

Schüler/-innenvertretung

Angelika Eikel, Tobias Diemer

Klassiker sind eine eigentümliche Spezies: von einer Mehrheit öffentlich anerkannt, aber meist nur von einer Minderheit wirklich geschätzt. Das gilt auch für den Klassiker unter den Formen demokratischer Mitbestimmung von Schüler/-innen in deutschen Schulen: die Schüler/-innenvertretung (SV). So ist die SV auf der einen Seite eine seit langem etablierte und gesetzlich verankerte Form demokratischer Beteiligung von Schüler/-innen, die an allen Schulen Deutschlands vorhanden ist und deren Bestand kaum jemand grundlegend in Frage stellt. Auf der anderen Seite jedoch werden die demokratischen Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten, die sie bietet, in nur wenigen Fällen tatsächlich umfassend realisiert.

Nichtsdestotrotz stellt die Einrichtung der Schüler/-innenvertretung eine grundlegende Errungenschaft der Mitwirkung von Schüler/-innen an der demokratischen Gestaltung von Schule dar. Auch wenn diese repräsentativ-demokratische Form der Schüler/-innenbeteiligung heutzutage manch Einem als ein altes, etwas angerostetes Eisen erscheinen mag, das im Glanz der jüngeren, verstärkt basisdemokratisch ausgerichteten Konzeptionen von Schülerbeteiligung in Unterricht und Schulleben verblasst, sollte sie nicht als demokratiepädagogisches Alteisen abgetan werden. Vielmehr ergibt sich die Herausforderung, die klassischen Ausformungen der SV-Arbeit, die, wie viele Studien zeigen, nicht immer erfolgreich waren, zu reformieren und weiterzuentwickeln.

In dieser Perspektive finden Sie in diesem Baustein eine kurze Darstellung der:

- Entwicklung und allgemeinen Ziele von Schüler/-innenvertretungsarbeit (Kapitel 1),
- Aufgaben von Schüler/-innenvertretungen (Kapitel 2),
- aktuellen Herausforderungen (Kapitel 3),
- Strategien zur Stärkung von SVen (Kapitel 4) und
- Perspektiven der Erweiterung von Schüler/-innenbeteiligung (Kapitel 5).

1. Entwicklung und allgemeine Ziele von Schüler/-innenvertretungsarbeit

Die Einrichtung der Schüler/-innenvertretung (SV), wie wir sie heute in allen Bundesländern kennen, ist ursprünglich ein Kind der sich Ende der 1960er Jahre in der BRD ereignenden Studentenbewegungen und deren Forderungen nach einer möglichst weitgehenden Demokratisierung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. In der Schule richtete sich die kritische Aufmerksamkeit damals vor allem auf die in allen Bundesländern durch Erlasse verankerte Einrichtung der Schülermitverwaltung oder Schülermitverantwortung (SMV). Der Einrichtung der SMV lag das gut gemeinte Ziel zugrunde, den Schüler/-innen Gelegenheit zu geben, sich in Demokratie und demokratischen Spielregeln zu üben; gleichzeitig aber blieb diese Mitverantwortung vorwiegend auf eine formal-demokratische Ebene – auf die Wahl von Klassen- und Schulsprecher/-innen – sowie auf Randbereiche wie die Übernahme von Diensten und Hilfsaufgaben beschränkt. Dem entgegen forderten bereits 1967 Vertreter/-innen der Schüler/-innenschaft wie der „Arbeitskreis für Schülermitverantwortung“ in einer an die Kultusminister der Länder adressierten Resolution, dass die „Schülermitverantwortung [...] von der bisherigen Scheinverantwortung zur Schülermitbestimmung entwickelt werden“ müsse (vgl. Mauthe/Pfeiffer 1996: 224).

Dieser Begriff der „Schülermitbestimmung“ bezeichnet das zentrale Ziel der sich in Abgrenzung zur Einrichtung der SMV allmählich entwickelten und etablierten Konzeption der Schüler/-innenvertretung (SV). Schüler/-innenbeteiligung im Sinne von SV-Arbeit meint dabei bis heute – im Unterschied und in entschiedener Abgrenzung zur Erfüllung bloßer Ordnungs- und Hilfsaufgaben – die **institutionalisierte Form der Mitbestimmung und Mitwirkung von Schüler/-innen bei der Planung und Gestaltung von Schule und Unterricht**. Diese Zielbestimmung umfasst im Wesentlichen zwei Aspekte: Zum einen soll die SV die Interessenvertretung aller Schüler/-innen einer Schule darstellen. Zum anderen geht es darum, bei den Schüler/-innen Mitwirkungs- und Verantwortungsbereitschaft für demokratisch-politisches Handeln zu wecken und entsprechende Kompetenzen zu entwickeln.

2. Aufgaben von Schüler/-innenvertretungen

In diesem Sinn ist das Beteiligungsmodell der SV seit den 1970er Jahren Teil der Schulgesetzgebung der alten und seit der deutschen Wiedervereinigung auch der neuen Bundesländer, wobei zwischen den einzelnen Ländergesetzgebungen sowohl eine Reihe übergreifender Gemeinsamkeiten als auch erhebliche Unterschiede bestehen. Ungeachtet dieser Unterschiede stellt die Einrichtung der SV in allen Ländern

eine **komplexe Beteiligungsstruktur im Sinne eines repräsentativen Demokratiebegriffs** dar, die sich in ihren Grundzügen und auf den Kern beschränkt in den meisten Ländern ungefähr folgendermaßen gestaltet (vgl. Palentien/Hurrelmann 2003: 9-12):



SV-Arbeit umfasst so im Wesentlichen folgende Aufgabenbereiche: die **Mitwirkung an der Gestaltung**

1) **des Unterrichts und des Zusammenlebens in der Klasse**

(durch Mitbestimmung der Klassen- und Stufensprecher/-innen in Klassen- und Stufenkonferenzen),

2) **des gemeinsamen Schullebens außerhalb des Unterrichts**

(durch Planung und Realisierung von Projekten und Veranstaltungen durch Arbeitsgruppen des Schüler/-innenrats),

Quelle: Demokratie-Baustein „Schüler/-innenvertretung“, www.blk-demokratie.de

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“, 13.07.2006

3) der Schule als Organisation

(durch Gremienarbeit, insbesondere der Mitsprache und Mitbestimmung in der Schulkonferenz durch Schüler/-innensprecher/-innen und andere gewählte Vertreter/-innen).

Mitbestimmung im Sinne des Beteiligungsmodells der SV sieht grundsätzlich also die Beteiligung von Schüler/-innen an der Gestaltung aller wesentlichen Bereiche der Schule vor.

3. Aktuelle Herausforderungen

Die Realität sieht allerdings nicht selten anders aus und erinnert teilweise noch an das frühere Modell der SMV. Das liegt heutzutage allerdings weitaus weniger an mangelnden gesetzlichen Regelungen zur Schüler/-innenmitwirkung – auch wenn diese in einigen Punkten durchaus weiterhin ausbauwürdig erscheinen. Herausfordernder ist vielmehr die gelingende Realisierung der bisher geschaffenen, gesetzlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten von Schüler/-innen und damit die Überwindung der Kluft zwischen möglicher und wirklicher Mitbestimmung.

Um dazu erfolgversprechende Strategien entwickeln zu können, soll zunächst ein Blick auf einige der Faktoren geworfen werden, welche die Verwirklichung einer umfassenden Schüler/-innenmitwirkung innerhalb der bestehenden Spielräume bedingen.

Dabei ist zu betonen, dass zumeist verschiedene Faktoren zusammentreffen und die Ursachen dafür kaum nur einer Dimension zu zuordnen sind. Eine allgemeine Aussage, die sich vor dem Hintergrund verschiedener Untersuchungen und Beobachtungen aber dennoch treffen lässt, besagt, dass die Realisierung der vorgesehenen Mitbestimmungsmöglichkeiten grundlegend dadurch beeinträchtigt ist, dass sich sowohl ein Großteil des Lehrer/-innenkollegiums als auch der Schüler/-innen selbst der Einrichtung der SV gegenüber schlicht gleichgültig zeigt (vgl. Palentien/ Hurrelmann 2003: 13f sowie Mauthe/Pfeiffer 1996: 229f.). Wie beispielsweise die jährlichen Berichte der Ombudsfrau für Schüler/-innenvertretungen in Hamburg darstellen (z.B. Ombudsfrau Hamburg 2005), zeigt sich dies auf Seiten der Lehrer/-innen z.B. daran, dass die Mitsprache- und Stimmberechtigung der Klassensprecher/-innen nicht immer hinreichend ernst genommen wird, dass Klassensprecher/-innen zu kurzfristig zu Klassenkonferenzen eingeladen und vorab unzureichend über die Tagesordnung informiert werden oder darin, dass Wortmeldungen und Vorschläge von Schülervertreter/-innen in der Schulkonferenz ignoriert werden. Insgesamt weisen diese Berichte darauf hin, dass innerhalb der Lehrer/-innenkollegien nicht immer die erforderliche Bereitschaft besteht, die SV als Mitwirkungsgremium ernst zu nehmen und aktiv einzubeziehen – und dies besonders dann, wenn es um Mitbestimmung in den Kernbereichen wie um Fragen der Gestaltung des Unterrichts und der Schule als Organisation geht (vgl. Ombudsfrau Hamburg 2002ff).

Die Gleichgültigkeit oder Distanz von Schüler/-innen gegenüber der SV unterstreicht den seit Jahren zu beobachtenden Trend einer zunehmenden Abkehr Jugendlicher von institutionalisierten Formen demokratischer Mitbestimmung im Allgemeinen und der Arbeit in schulischen Gremien im Besonderen (vgl. Palentien/Hurrelmann 2003: 5f. und 13f.). Die Wege und Formen der Mitbestimmung im Rahmen von SV-Arbeit erscheinen vielen Schüler/-innen zu formal, zu undurchsichtig sowie zu wenig handlungsorientiert und direkt wirksam. Außerdem bleibt für viele Schüler/-innen unersichtlich, mit welchen konkreten, für sie lebensweltrelevanten Themen sich die SV beschäftigt und an denen sie ein eigenes Interesse entwickeln könnten.

Die Situation der SV-Arbeit wirkt damit zunächst wenig ermutigend. Gleichzeitig aber ist festzustellen, dass dem weit verbreiteten Desinteresse von Schüler/-innen an SV-Arbeit keine generelle Demotivation an Mitbestimmung und Mitgestaltung zu Grunde liegt. So zeigen sehr viele Jugendliche eine hohe Bereitschaft, sich in handlungsorientierten, zeitlich begrenzten und direkten Formen wie Projekten zu sie betreffenden oder sie interessierenden Themen und Problematiken zu engagieren. Vor diesem Hintergrund erscheint es vielversprechend, die institutionalisierte Form der Schüler/-innenmitbestimmung dadurch weiter zu entwickeln, dass sie in Richtung direkt wirksamer Mitgestaltungsformen und -strukturen ausgebaut wird und dabei mehr Schüler/-innen an lebensweltrelevanten Themen aktivierend einbeziehen kann (mehr dazu Kapitel 5).

4. Strategien zur Stärkung von SV-Arbeit

Zur Stärkung von SV-Arbeit gibt es mittlerweile eine Vielfalt an erprobten Ideen und Maßnahmen. Im Wesentlichen lassen sich zur Stärkung der SV innerhalb ihrer bestehenden Strukturen folgende Formen nennen:

- Qualifizierung von Schüler/-innenvertreter/-innen zu verschiedenen Bereichen von SV-Arbeit;
- Entwicklung und Ausbau von Mentorensystemen innerhalb der SV,
- Qualifizierung von Lehrer/-innen zur Unterstützung von SV-Arbeit.
- Einbindung der SV in Schulentwicklungsstrukturen und Prozesse.

Die **Qualifizierung von Schüler/-innenvertreter/-innen** stellt eine der häufigsten Strategien zur Stärkung von SV-Arbeit dar. Es ist wichtig, sich klar zu machen, dass die Aufgaben von SV-Arbeit für Schüler/-innen sehr anspruchsvoll sind und eine Reihe an Kenntnissen und Kompetenzen verlangen, die nicht als gegeben vorausgesetzt

werden können, sondern erlernt werden müssen. Von daher ist es erforderlich, Schüler/-innen im Rahmen von Workshops und Seminaren gezielt zu schulen. Mögliche Inhalte solcher Schulungen sind neben dem Schulrecht und den Wahlmodalitäten von Klassen- und Schülersprecher/-innenwahlen vor allem:

- Kommunikationstrainings (Rhetorik-; Argumentations-, Diskussions- und Verhandlungstrainings etc.),
- Methodentrainings (Moderationstechniken, Sitzungsgestaltung; Durchführung von Umfragen und Evaluationen etc.),
- Trainings sozialer Kompetenzen (Teambildungsprozesse; peer-leadership-Trainings etc.),
- Projektmanagement (Organisation und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen; Jahresplanung etc.),
- Öffentlichkeitsarbeit (Informationsangebote in Form von Infoblättern, Schüler/-innenzeitung, Internetseite usw.; Präsenz in öffentlichen Medien etc.).

Ein ähnliches Ziel verfolgen Ansätze von **Mentorensystemen** zur Ausbildung und Unterstützung der Klassen- und Schülersprecher/-innen durch bereits erfahrene Schülervertreter/-innen. Solche Ansätze bestehen in der Regel darin, dass für eine oder mehrere kooperierende Schulen Schüler/-innenteams gebildet werden, die sich aus zum Teil noch amtierenden, zum Teil ehemaligen Schülervertreter/-innen zusammensetzen und die nachfolgenden Generationen in die SV-Arbeit einführen, Fortbildungen durchführen und beratend Unterstützung leisten.

Einhergehend mit den Qualifizierungen von Schüler/-innen ist es ebenso erforderlich **Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/-innen** – idealerweise für Lehrer/-innenteams oder gesamte Kollegien – durchzuführen. Dabei geht es darum, einerseits Methoden anzubieten, die Lehrer/-innen dabei helfen, Schülervertreter/-innen im Hinblick auf die Realisierung ihrer Mitwirkungsmöglichkeiten zu unterstützen und andererseits Möglichkeiten und Wege der Einbeziehung von SV-Vertreter/-innen (und möglichst auch der anderen Schüler/-innen) in Unterricht und Schulleben aufzuzeigen. Gleichzeitig – und darin liegt eine kaum zu unterschätzende Herausforderung – ist es allzu oft erforderlich, auch innerhalb des Kollegiums Überzeugungsarbeit für die Schüler/-innenmitbestimmung zu leisten, in dem z.B. die Vorteile, welche diese für die Qualität des Schullebens und für den eigenen Unterricht hat, plausibel gemacht werden. Ein anderer Weg zur Stärkung der SV beschreibt die Einbindung der Schülervertreter/-innen in weitere Gremien oder Gruppen wie z.B. in schulentwicklungsrelevante Steuergruppen, die (noch) nicht gesetzlich festgeschrieben ist, gleichzeitig aber den Einflussbereich der SV an der Gestaltung ihrer Schule auf ein sehr viel höheres Niveau ausweitet. Voraussetzung für eine wirkliche Erweiterung der SV-Beteiligung bleibt allerdings auch hier, dass diese überhaupt ernst genommen und ihre Interessen sowohl gehört als auch tatsächlich berücksichtigt werden (wollen).

5. Perspektiven der Erweiterung von Schüler/-innenbeteiligung

Die oben angeführten Ansätze zur Stärkung von SV-Arbeit zielen in erster Linie darauf ab, Schülervorteiler/-innen in die Lage zu versetzen, ihre Beteiligungsmöglichkeiten kompetenter und effektiver zu realisieren. Ohne die Leistung, die dies im Hinblick auf die Entwicklung einer demokratischeren Schule darstellt, schmälern zu wollen, bleibt nicht zu übersehen, dass auf diese Weise nur ein Teil von Schüler/-innen direkt erreicht und Schüler/-innenmitbestimmung im handlungsorientierten Sinne auf einen kleinen Kreis beschränkt bleibt. Aus diesem Grund machen sich immer mehr (Verbindungs-)Lehrer/-innen auf den Weg, parallel zu den angeführten Unterstützungsmaßnahmen die Weiterentwicklung von SV-Arbeit im Sinne der **Kombination und Verschränkung mit anderen Formen direkter Beteiligung** voranzutreiben.

Eine Form, in der dies geschehen kann, besteht in einer expliziten Verbindung der **SV mit dem Klassenrat**. In den Klassenratsstunden erfahren die Schülervorteiler/-innen auf direktem Wege, was für die Klassen und Schüler/-innen relevante Themen und Probleme sind. Dabei kann die Klasse den Klassenrat auch dazu nutzen, ihre Interessen, Anliegen und Vorschläge gezielt an die SV heranzutragen und einen Zeitraum dafür einrichten, mit ihren Vertreter/-innen im Austausch zu stehen und über den jeweiligen Stand der SV-Aktivitäten informiert zu werden.

Eine weitere Variante einer Erweiterung der SV beschreibt die Etablierung **aufgabenspezifischer Arbeitsgruppen**, die an bestimmten, für sie relevanten und interessanten Aufgaben dauerhaft arbeiten und dabei zwar von den gewählten Schülervorteiler/-innen organisiert werden und über diese in die Gremienstruktur der SV eingebunden sind, die gleichzeitig aber alle Schüler/-innen – je nach ihren spezifischen Interessen – ansprechen und aktiv einbeziehen können. Ähnliche Modelle der SV-Arbeit wurden bspw. an der Kurt-Tucholsky-Oberschule in Berlin-Pankow und am Gymnasium Neuhaus in Thüringen entwickelt, zu denen sie weitere Beschreibungen in unserem Demokratiebaustein „Schule als Polis“ finden. Darüber hinaus sind Modelle vorstellbar, bei denen stärker **projektorientiert arbeitende Arbeitskreise und -Initiativen** lose an die SV-Strukturen angebunden sind. Das kann beispielsweise so aussehen, dass der Schüler/-innenrat oder ein Schüler/-innenparlament bestimmte Projektinitiativen in der Schüler/-innenschaft gezielt anregt oder in der Schüler/-innenschaft entstehende Initiativen aufgreift und im Hinblick auf Arbeitsgruppenbildung und die Planung und Realisierung von Projekten kooperativ unterstützt. Eine methodische Form der Anregung von Schüler/-inneninitiativen durch die SV ist beispielsweise die **Durchführung von Zukunftswerkstätten oder Beteiligungszirkeln** zu bestimmten Themen – z.B. zu Fragen der Unterrichtsgestaltung, zum Umgang mit Konflikten, zum Leitbild der Schule, zu Regeln des Zusammenlebens an der Schule usw. (vgl. dazu ferner unseren Demokratiebaustein Zukunftswerkstatt). Durch solche Veranstaltungen können unter Beteiligung von Schüler/-innen (und bei vielen Fragen auch unter Beteiligung von Lehrer/-innen und Eltern) konkrete Entwicklungsprozesse innerhalb

der Schule initiiert oder bereits laufende Entwicklungen gestaltend beeinflusst werden. An der Mittelschule Niederwiesa in Sachsen ist so bspw. im Rahmen einer durch den Schüler/-innenrat organisierten Zukunftswerkstatt das Projekt „Lernpatenschaften“ entstanden, bei dem es darum geht, Nachhilfe für Mitschüler/-innen durch Schüler/-innen selbst anzubieten (siehe Schwendel 2004).

Angesichts der Fülle von Möglichkeiten, unterschiedlich weit gefasste Formen von SV-Arbeit und Schüler/-innenbeteiligung zu stärken und des damit verbundenen Aufwands, ergibt sich für viele Lehrer/-innen die Frage, inwiefern dies die Mühe überhaupt wert ist. Zweifels ohne muss einerseits eingestanden werden, dass die Unterstützung und Reformierung von SV-Arbeit im dargestellten Sinne für Pädagog/-innen, die diese vorantreiben, zunächst wie jede Innovation mit einem gewissen Mehraufwand verbunden ist. Gleichzeitig aber zahlt sich die Investition in eine umfassende Beteiligung und Mitgestaltung von Schüler/-innen auch aus: Wie viele Untersuchungen zeigen, verbessert sich durch die reale Beteiligung von Schüler/-innen an der Gestaltung des Schullebens *und* des Unterrichts das soziale Klima in der Schule ebenso wie die Zufriedenheit der Schüler/-innen und Lehrer/-innen. Und nicht nur das: Die Schüler/-innen sind motivierter, engagieren sich mehr, übernehmen Verantwortung und tragen durch ihre aktive Beteiligung an einer für sie interessanten und abwechslungsreichen Gestaltung des Unterrichts dazu bei, dessen Qualität zu verbessern. Auf diese Weise wird das gemeinsame Leben und Lernen in der Schule nicht nur demokratischer gestaltet, es verspricht auch für alle Beteiligten befriedigender und erfolgreicher zu sein.

Literatur-Tipps

Berliner Netzwerk zur Unterstützung von SchülerInnenvertretungen (NEUS) (Hrsg.) (2003): Reclaim the school – planetschule.de. Das Handbuch für Berliner SV-Arbeit. Berlin 2003. Zum Herunterladen: <http://www.projekt-p.de/files/0UG2SL.pdf>

Dieses Handbuch dürfte nicht nur für die SV-Arbeit in Berlin nützlich sein. Neben sehr interessanten Texten zur Geschichte und Struktur von SV-Arbeit finden sich darin in Form von Antworten auf eine Reihe von FAQs v.a. sehr gute praxistaugliche und konkrete Tipps und Hilfestellungen für die Arbeit von Schüler/-innenvertreter/-innen. Kompetent und ansprechend geschrieben von erfahrenen SVlern.

Bezirksregierung Münster (Hrsg.) (2005): SV macht Schule. Münster: Bezirksregierung. Zum Herunterladen: <http://www.sv-macht-schule.de/Portal/downloads/stuff/SV-Reader.pdf>

Handreichung für SV-Lehrer/-innen zur Unterstützung von SV-Arbeit, entstanden im Zusammenhang eines sehr elaborierten Fortbildungskonzeptes. Bietet neben schulrechtlichen Informationen insbesondere wertvolle Anregungen für die Entwicklung von Projektideen und den Aufbau organisatorischer Unterstützungsstrukturen.

Ernst, M.; Gabel, P.; Hoyer-Schützhofer U.; Kaletsch, C. & Rack, M. (Hrsg.) (1998): SV-Arbeit praktisch. Konzepte – Modelle – Perspektiven. Wiesbaden: HELP.

Dieser Band richtet sich in erster Linie an Lehrer/-innen und versammelt mehrere sehr praxisnahe Beiträge zu der Frage, wie die SV-Arbeit im Kontext der Schulprogrammarbeit besser in die Entwicklung der Schule einbezogen und gleichzeitig in ihren Strukturen gestärkt werden kann.

Mauthe, A. & Pfeiffer, H. (1996): Schülerinnen und Schüler gestalten mit – Entwicklungslinien schulischer Partizipation und Vorstellung eines Modellversuchs. In: Rolff, H.-G. u.a. (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung – Band 9. Weinheim/München: Juventa. S. 221-259.

Theoretische und historische Grundlagen sowie empirische Befunde zur Schüler/-innenmitbestimmung in Form von SV-Arbeit. Bietet eine gleichermaßen umfassende wie prägnante Analyse und Darstellung der Konzeption der SV.

Ombudsfrau für Schülervertretungen in Hamburg: Ombudsberichte der Jahre 2005 bis 2000. Herunterzuladen unter: <http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/bildung-sport/bildung-schule/beratung/ombudsfrau/berichte/start.html>

Diese kurzen Jahresberichte vermitteln einen plastischen Gesamteindruck von den alltäglichen Schwierigkeiten, denen Schüler/-innenvertreter/-innen bei ihrer Arbeit immer wieder ausgesetzt sind.

Palentien, C. & Hurrelmann, K. (2003): Schüler-Demokratie – ein Plädoyer für den Beginn längst fälliger Reformen. In: Dies. (Hrsg.): Schüler-Demokratie – Mitbestimmung in der Schule. München: Luchterhand. S. 3-20.

Grundsätzliche Überlegungen zu den Möglichkeiten und Perspektiven schulischer Mitwirkung und partizipatorischen Handelns allgemein sowie im Besonderen in Form von SV-Arbeit auf dem Hintergrund aktueller empirischer Befunde zum veränderten politischen Interesse von Jugendlichen sowie ihrem Verhältnis zu schulischen Gremien.

SchülerInnenkammer Hamburg (Hrsg.) (2003): SchülerInnen-Fibel. Ein Ratgeber für KlassensprecherInnen, SchulsprecherInnen und die gesamte SchülerInnenvertretung. Hamburg 2003. Zum Herunterladen: <http://www.skh.de/gesetze-und-co/fibel.pdf>

Dieser Hamburger SV-Ratgeber bietet auf sehr übersichtlich strukturierte und ansprechend gestaltete Weise wertvolle und umfassende Informationen, Anregungen, Praxistipps und Hilfestellungen zur SV-Arbeit für Schüler/-innenvertreter/-innen. Sehr gelungen.

Schwendel, Ingrid (2004): Schülermitwirkung – Zukunftswerkstatt des Schülerrates. Ein Projekt der Mittelschule Niederwiesa innerhalb des BLK-Programms "Schule und Unterricht demokratisch gestalten". In: Schulverwaltung. Ausgabe Brandenburg, Meck-

lenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Berlin 14 (10), S. 345-346.

Kurzer Erfahrungsbericht zu einer von den Schüler/-innenvertreter/-innen der Schule initiierten und organisierten Zukunftswerkstatt, aus der u.a. ein Projekt zur Einrichtung von Lernpatenschaften hervorging, im Rahmen derer Schüler/-innen Mitschüler/-innen kostenlose Nachhilfe anbieten.

Link-Tipps

<http://www.schueler-machen-schule.de>

Seite der Landesschüler/-innenvertretung Berlin mit Informationen zur SV-Arbeit sowie verschiedenen kostenlosen Unterstützungsangeboten für Schüler/-innenvertretungen: z.B. Workshops zu Schüler/-innenrechten, zur Planung und Durchführung von Zukunftswerkstätten, zur Bildungspolitik, Methodenworkshops (Projektmanager, Rhetorik, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, Umgang mit Konflikten), ...

<http://www.skh.de/>

Informationsportal der Schüler/-innenkammer Hamburg. Neben den Informationen und Tipps zur SV-Arbeit aus der Hamburger Schüler/-innenfibel bietet die Seite vielfältige weitere Infos wie Veranstaltungshinweise, Stellungnahmen zu aktuellen bildungspolitischen Themen etc. Außerdem auch hier ein umfangreiches Fortbildungsangebot für Schüler/-innenvertreter/-innen.

<http://www.sv-macht-schule.de/Portal/index.php>

Das „Informationsplattform für alle, die sich für die SV-Arbeit an Schulen interessieren“, wie es auf der Seite heißt, bietet in Form von Downloads und Online-Texten vor allem Informationen und Materialien für Lehrer/-innen. Bereit gestellt werden diese im Rahmen der Fortbildungsaktivitäten der Lehrerfortbildung der Bezirksregierung Münster.

<http://www.sv-portal.net/>

Dieses vielversprechend wirkende Portal der Landesstudierendenvertretung Hessen befindet sich derzeit noch im Aufbau und soll ab dem 15.2.2006 vollständig zur Verfügung stehen. Bis jetzt findet man darauf aber immerhin bereits ein paar „News“ sowie eine Linkkarte zu den Seiten der einzelnen Landesschüler/-innenvertretungen.

<http://www.sv-tipps.de/>

Sehr informative Seite der DGB-Jugend mit umfangreichen Informationen zu den „SV-Grundlagen“, mit Tipps und Hilfestellungen zur „SV-Praxis“ sowie zur Organisation von „Aktionen“ und mit Materialien zu verschiedenen „Methoden“. Alle Texte sind geschrie-

ben von erfahrenen SVlern und lassen sich in Form einer Broschüre zum Offline-Lesen und Ausdrucken auch herunterladen.

<http://www.sv-bildungswerk.de/>

Die Website des Bildungswerks für Schülervertretungsarbeit in Deutschland e.V. ist zur Zeit der Bausteinerstellung noch in der Bearbeitung. Die Arbeit des Bildungswerks verspricht allerdings eine sehr interessante Seite zum Thema SV-Arbeit. So gehört z.B. die Veranstaltung des großen, jährlich stattfindenden SV-Kongresses zu seinen Aktivitäten. Einen Bericht zum „progress-Kongress“ 2006 finden Sie auch unter http://bildungplus.forumbildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=496